



DER ALCHEMIST

Alembic Long Scale Bass 1977 – Teil 1

Dieser charmante 1977er Alembic Long Scale Bass stammt aus der Stil- und Standing-bildenden Zeit zwischen 1972 und 1978, sozusagen das Alembic-Pendant zu Fenders Pre-CBS Epoche. Nachdem ich in vergangenen Ausgaben reichlich über den Guild Starfire Bass sinniert habe, möchte ich hier dessen konsequente Weiterführung vorstellen. Ein „nussiger“ Alembic Long Scale Bass aus dem Jahre 1977 ist sicher ein respektabler Botschafter der wahrscheinlich interessantesten und nicht nur subjektiv gesehen besten Alembic-Epoche. Kleine Zeitreise gefällig?

Text von Henner Malecha, Fotos von Harry Schnitzler

Amerika 1977: Erdnuss-Carter wird Präsident. In New York wird das Studio 54 eröffnet und die Village People werden gegründet. Night Fever, enge Hosen mit Schlag, Dackelkragen mit geöltem Brust-Toupet plus Goldkettchen sind schwerstens angesagt. Die Schleiereule wird Tier des Jahres. In Deutschland wird gerade ein Herr Schleyer entführt, er und mehrere RAF-Mitglieder sterben. In England läuft die erste Punkwelle an. Es ist das pre-Vintage Zeitalter, ein Fender-Bass ist bestenfalls ein Gebrauchsgegenstand. Ein in die Jahre gekommener kostet im Schnitt 300 Dollar. Es darf verbessert und gebastelt werden.

Doch zurück zum hier vorliegenden Botschafter des gehobenen Bassistengeschmacks auf der Höhe seiner Zeit: Das Schön-Stück stammt aus der innersten Privatschatulle meines Freundes und glühenden Alembic Afficionados Harry Schnitzler, der ihn uns zwecks Inspiration für diesen Bericht zur Verfügung gestellt hat. Harry und mich verbindet eine starke Affinität für jede Art von Filet, sei es denn Fisch, Fleisch oder Gehölz. Als wir uns vor ca. 25 Jahren kennengelernt haben, konnte ich dank Harrys damaliger Tätigkeit als technischer Leiter der legendären, leider nicht mehr existierenden Münchner Union Studios genau diesen Alembic Long Scale 77 Bass ebendort das erste Mal unter „echtanalogen“ Studiobedingungen extensiv hören und spielen. Dort wurde gerade ein vollausgestattetes Synclavier HD Recording-System installiert, eines der ersten in Deutschland. Die Grundausstattung kostete damals 400.000 DM, und Harry war dessen Operator. Heute macht er Kunst und Filme und lebt zwischen Berlin, Cannes und New York. Manchen Insidern ist er auch bekannt als (ehemaliger) Betreiber und Chef der bis dato unerreicht informativen „Basses Only“ Web-Präsenz mit dem Namen „Bunnybass“. Aber das ist noch eine ganz andere Geschichte.

Geschichte Alembic

Der weltweit erste Nobel-Basshersteller Alembic entstand ursprünglich aus einer Hippie Sound Consulting PA- und Recording Firma aus dem Dunstkreis der kalifornischen Band Grateful Dead, in deren Lager und Übungsraum in Novato, circa 50 Kilometer nördlich von San Francisco. Offiziell wurde Alembic 1969 vom ehemaligen Ampex-Mitarbeiter und Elektronik-Guru Ron Wickersham und seiner späteren Frau Susan (geb. Frates) gegründet. Doch die wesentlichste Figur und geistiger Vater für den experimentierfreudig-anspruchsvollen Alembic-Grundgedanken, sozusagen deren Flaschengeist, war der leider im März 2011 verstorbene Toningenieur, Hi-End Audio-Fanatiker und -Wegbereiter, Ex-LSD Produzent und Grateful Dead Mentor und Sponsor Augustus Owsley Stanley, genannt „Bear“ (mehr dazu in meinem Artikel über den Guild Starfire Bass in bq 1/2011 und 2/2011). Er hatte die Ursprungsvision von einem ebenso qualifizierten

wie kreativen Team von Audio-Ingenieuren und Instrumentenbauern mit dem gemeinsamen Ziel der Schaffung von bestmöglichen Werkzeugen für Musiker. Seine perfektionistischen Ansprüche galten bereits damals als „way over the top“. Er war es, der die späteren Partner, Elektronik-Genius Ron Wickersham und den Musiker und Instrumentenbauer Rick Turner zusammenbrachte, ohne dabei jedoch selbst direkter Anteilseigner sein zu wollen. Die illustre Klientel der jungen Firma waren Grateful Dead, Jefferson Airplane, Crosby, Stills & Nash und viele andere. Nach Owsley Stanleys Experimenten mit modifizierten Guild/Hagstrom Bass Pickups entwickelte Rick Turner (mit Wickershams Hilfe) niederohmige Pickups mit erweitertem Frequenzgang, aber vergleichsweise niedrigem Output. Die ersten Exemplare waren durchsichtig und trapezförmig, später waren sie braun und noch später schwarz. Ron Wickersham entwarf dazu passend den ersten aktiven low-noise Onboard-Preamp. Später kamen ebenfalls aktive, durchstimmbare Klangfilter hinzu. In Studio-Qualität, nicht nur für damalige Verhältnisse. Die elektronischen Neuerungen landeten zuerst in Instrumenten von Phil Lesh, Jack Casady, Bob Weir und Jerry Garcia. Zunehmend wurde Alembic von einer PA und Studio Sound Company auch zu einem halboffiziellen Custom Shop für Saiteninstrumente, es wurde fleißig repariert, umgemodelt und vor allem „alchemistisch“ experimentiert. Im Februar 1970 zog Alembic um nach San Francisco, 320 Judah Street. Im Erdgeschoss des Hauses befand sich ein Tonstudio, welches von den Grateful Dead Soundingenieuren Bob Matthews und Betty Cantor betrieben wurde, und in dem viele legendäre Acts wie Dead, Airplane, CSN, Santana und Hendrix aufgenommen hatten. Im Kellergeschoss dieses Gebäudes entstanden bei standesgemäßer Beschallung die ersten Alembic Instrumente. Im Jahre 1971 übernahm Alembic die ehemaligen Räumlichkeiten des Pacific High Tonstudios. Adresse: 60 Brady Street (später Stars Guitars). Nach umfangreicher Renovierung entstand dort u. a. ein eigenes State Of The Art 16-Spur Studio. Später verkaufte man auch hochwertiges Audio Gear wie z. B. McIntosh Amps, JBL und Gauss Speakers, haus eigene Alembic Boxen und Custom Kabel. Noch später wurde auch der bis heute sehr gesuchte blaue Alembic F-2B Stereo Tube Preamp angeboten. Der Wood-Shop wurde zwischenzeitlich auf eine Hühnerfarm in Cotati verlegt, auf welcher Rick Turner nebst Gattin auch wohnte. Der erste offizielle Alembic Bass mit der Seriennummer 72-01 wurde von Turner für Jack Casady 1971/72 quasi im Alleingang gebaut, also Holz und Hardware, ausgenommen die Elektronik, die Mechaniken und Knöpfe. Deutlich sichtbar ist dessen Verwandtschaft zum Guild Starfire Bass, aus dem er quasi entstand. Zebrawood, Purpleheart, radikaler German Carve oben und hinten ein ganzflächig geschnitztes Maori-Tribal mit einer Art Lorbeernoppen am Rand.



DETAILS:

Hersteller: Alembic
Modell: Long Scale Bass, Series 1
Herkunftsland: USA
Herstellungsjahr: May 11, 1977
Seriennummer: 77 709 (imprint on top of headstock)
Body: Solidbody mit Hohlkammern
Material: Top & Back 1/4" American Walnut, Center 1 1/4" Kirschbaum mit Hohlkammern
Breite: 39 cm Korpus unten
Länge: 48 cm Korpus komplett
Dicke: 4,4 cm
Gesamtlänge: 125,5 cm
Hals: durchgehend fünfteilig Ahorn/Amaranth/Buche/Amaranth/Ahorn, Messing Sattel, 2x Trussrod
Kopfplatte: je 4x furniert auf front und back mit Zebrano Facings, Alembic Logo Sterling Silber handgearbeitet
Griffbrett: Ebenholz
Breite am Sattel: 43,1 mm, am 12. Bund: 52,2 mm, am 24. Bund: 55,5 mm
Mensur: 34", 86,4 cm
Bünde: 24
Einlagen: Mother of Pearl „Oval“ Inlays
Hals/Korpusübergang: zwischen 20. und 21. Bund
Lackierung: Nitro Zellulose Lack
Hardware Finish: Saitenhalter Bronze gegossen lackiert, Brücke Messing poliert
Tonabnehmer: 2x Alembic Single Coil (low imp, monolithic ceramic) Pickups, 1x Alembic Hum-cancelling Coil
Schaltung: active, 2x Volume, 2x Bass Frequency Control (variable active low pass filter), 2x "Q" switch (Low, Medium, High), 4-Weg PU-Wahlschalter (Front/Both/Bridge/Standby) ext. Power Supply +/-18 Volt or 2x 9 Volt Battery
Mechaniken: Schaller M4 Tuners, gold
Brücke/Saitenhalter: Alembic Messing Konstruktion mit Edelstahl-Komponenten auf Messing Sustain Block (half pound), Saitenhalter aus Bronze geätzt
Saitenabstand: 48,6 mm, 16,2 mm von Saite zu Saite (Mitte)
Gewicht: 4,8 kg

www.alembic.com
 www.harryschnitzler.com

Allein von seiner optische Aufmachung her wäre er schon eine eigene Story wert. Kurz darauf entstand die erste, eher hässliche Alembic Gitarre. Weitere Custom-Instrumente u. a. für Phil Lesh, Jerry Garcia etc. folgten. Die teilweise kruden Früh-Alembics (1972 - 1975) hatten trotz Hippie-Hype und New Age Spirit Meets Old World Craftsmanship zum Teil erhebliche, nicht so hippe „Vorzüge“: oftmals schlechte Justierbarkeit dank nicht wirklich ausgeheckter Hals-/Korpusverbindungen und knapper Kopfplattenwinkel. Daraus und aus Hardware (Höhe Tailpiece, Länge der Mechanik-Schäfte) bedingten Gründen war der Saiten-Andruck oft zu knapp, worunter die strukturell bedingte Tonqualität leidet. Die erst durchsichtigen und später karamellbraunen Tonabnehmer muss man mögen, zumindest optisch. Ich finde grünschwärzes Epoxy hübscher.



Pickup & Dummy Coil eines 74er Alembic Short Scale

Batteriefächer wurden des Öfteren von oben (!) geätzt und zwischen den Pickups mit aufgesetztem Messingdeckel verdeckt. Tasty indeed.

Bass-Revolution

Zugegeben, die frühen Alembic-Rocker hatten alle ihren Beitrag am Firmenerfolg. Doch der mit weitem Abstand wichtigste Alembic-Player aller Zeiten ist und bleibt der erste große Emanzipator und „Befreier“ Stanley Clarke. Im Alleingang startete er die Bass-Revolution der 1970er Jahre. Erst durch ihn trat der elektrische Bass in den Vordergrund und wurde als Soloinstrument respektiert. Schon in den 1970ern war er das wichtigste Aushängeschild und auch der beste Alembic-Verkäufer. Drei Takte „School Days“ haben 1976 schon gereicht für so manches „Must have“. Angeblich bekam er seinen ersten Alembic bereits 1972, was ich persönlich jedoch zu bezweifeln wage, ich denke Ende 1973 bis Anfang 1974 ist wahrscheinlicher. 1972 gilt im Übrigen als das erste offizielle Produktionsjahr für Alembic Instrumente. Im Vergleich zu den elektrisch wie optisch mehr als überkandidelt wirkenden Sonderwunsch-Edelgurken für betuchte Drogenbenutzer wirkten die ersten Standard-Alembics etwas schmuckloser. „Entwickelt“ wurden diese dank einer Order von 50 extrawurstbefreiten Instrumenten seitens der zum

Norlin Konzern (Gibson, Moog etc.) gehörenden Firma L.D. Heater Music aus Oregon. Das gab Alembic den nötigen Cashflow für Werkzeug- und Materialbeschaffung und war zudem der Startschuss für Alembics spätere Serienproduktion von hand made High-End-Bässen. Der Druck wurde insgesamt stärker, nicht nur für Alembic sondern für die gesamte Musikindustrie. Die Nachfrage nach Alembic Bässen stieg rasch an. Schon früh wurde klar, dass selbst experimentierfreudige Gitarristen aktive Elektronik und semiparametrische Filter weitaus weniger spannend fanden als die mithin eher emanzipationsbereiten Bassisten, welche ganz allmählich ihrem „dumpf-und-dunkel-Dasein“ zu entkommen suchten. Dementsprechend lag das Verhältnis von Bass- zu Gitarren-Produktion bei Alembic bei circa 19:1. Neben den Serienprodukten gab es natürlich immer reichlich Sonderwunschprogramm. Erst im Jahre 1975 wurde das 200. Alembic Instrument gebaut. Es gab eine große Hippie-Party. Erst gegen Ende 1979 war man bei Seriennummer 1.500 angekommen. Im Vergleich dazu produzierte Alembic in jüngeren Jahren bis zu 500 Instrumente im Jahr. Der hier vorgestellte 1977er Alembic trägt als Modellbezeichnung schlicht „long scale bass“. Die Unterscheidung von Series I und II ist folgendermaßen: I: Q-Switch als Flachknebschalter oder II: Rotary und Master Volume sowie zusätzliche Sandwich-Schichten bei Korpus und Hals.

Wichtige Marksteine

Bereits 1975 baut und entwickelt Alembic für und mit Jimmy Johnson den ersten 5-String Bass mit low-B Saite. Er spielt diesen Bass (und ein bund-

ALEMBIC
 P.O. BOX 759
 SEBASTOPOL
 CALIF. 95472
 (707) 823-8579

Model: Long Scale Bass
 SERIAL # 77 709

Because no two Alembic instruments are quite alike, we have provided the following information and specifications for your particular instrument.

Woods Used:
 Top: AMARANTH
 Back: AMARANTH
 Core: CHERRY
 Neck: AMARANTH/BEECH
 Fingerboard: EBONY
 Venets: TOP BAYWOOD

Tuners: SCHALLER
 Inlays: MOTHER OF PEARL
 Strings: PIRELLA GOLD
 Scale Length: 34"
 Alembic Electronics: 975 101 E 719
Ph 102 P 677

The action on this instrument has been set to a medium height for the strings provided, and the harmonics have been adjusted accordingly. You may wish to make changes; if so, work with a qualified repairman on setting your instrument up to suit your taste.

We believe that these are the most beautiful and versatile instruments in production today. We maintain an ongoing commitment to research and development, and it is you whom we are trying to please. Write to us and tell us your ideas for improving our products and your requirements for new Alembic equipment.

The following craftsmen participated in building this instrument:
 Rick Treva, Ron Wickerman, Volodymyr Rebins, Mike Johnson, Larry Robinson, Michael Douglas, James Van Hout, Chet Council, Herbert Jacopetti, Frank Fuller

Date: May 11, 1977

Original Build Sheet



loses Geschwisterchen) bis heute. In Zusammenarbeit des ursprünglich in der Luft- und Raumfahrttechnik tätigen Geoff Gould (später Modulus) entsteht 1976 der erste fast durchgehende Graphit-Hals. Alembics Auftragsbücher sind voll, man kann liefern und das Geld fließt. Ab 1977 kommt Alembic langsam aber nachhaltig aus den roten Zahlen. Die Spannung steigt abermals. Der Vertrieb wechselt von Norlin/L.D. Heater zu Rothchild Musical Instruments.

1978 ist ein milde gesagt turbulentes Jahr für Alembic. Im Herbst verlässt Rick Turner die Firma. Grund sind Spannungen zwischen Turner und der selbst ernannten Designerin und heutigen Alembic-Chefin Susan Wickersham. Ihr durchaus liebevoll gemeinter firmeninterner Kosenamen lautet übrigens „Thor“. Kein Scherz. Über die inneren Spannungen und Verhältnisse im von der fast-Kommune zum Einfamilienbetrieb mutierten Hause Alembic wird viel diskutiert und spekuliert. Die offizielle (und von Frau Wickersham persönlich geschriebene) Firmenhistorie ist jedoch bestenfalls subjektiv. Angemessen wäre hier das Prinzip „Ehre wem Ehre gebührt“. Der informierte Leser möge bitte für sich selbst entscheiden. Hier nur so viel zu den Fakten: Vor dem Weggang von Turner hatte Frau Wickersham exakt nichts mit dem Design von Alembic Instrumenten zu tun. Töchterchen Mica war 1978 gerade elf Jahre alt. Sicher baut Alembic auch heute noch hervorragende Instrumente. Nur weht seit 1978 ein anderer Wind. Der Geist ist nicht mehr der gleiche wie zuvor.

Frank Fuller, Rick Turner, Doug Irvin, Bruce BecVar, Michael Dolan und Larry Robinson sind nur ein paar Namen von talentierten Ex-Alembic-Instrumentenbauern aus der für viele Vintage-Alembic-Freunde wichtigsten Epoche von 1969 bis 1978. Im Pro Audio Bereich sind des Weiteren Furman und Meyer

Sound als Bear/Alembic-Ziehkinder zu nennen. Und der Dschinn in oder aus der Flasche namens Alembic war und ist von der Gesamtwirkung her weit mehr: Die Karrieren von Schecter, Spector, Ken Smith, Tobias, Pedulla, B.C. Rich, EMG, Bartolini, Glen „Leo“ Quan, Lado, Hyak, Veillette-Citron, um nur einige der wichtigsten, größtenteils bereits seit den 1970ern bekannten Namen zu nennen, wären ohne Alembic mit Sicherheit etwas anders verlaufen. Alembic hat nicht nur deren Geist beflügelt, sondern auch die Tür zum Markt für sie und viele andere geöffnet. Nun muss ich die geschätzte Leserschaft auf einen zweiten Teil in der kommenden Ausgabe vertrösten, in dem es u. a. um die Modellspezifische Beschreibung der Einzelteile des hier gezeigten Basses gehen wird. ■

